



DONNERSTAG, 13. SEPTEMBER 2018 | REGIONALAUSGABE DER KIELER NACHRICHTEN



Tierische Freude

► Sie sind für viele alles andere als eine Schönheit. Eher eine Zumutung. Klapprig. Und ab und zu fällt von ihnen auch mal ein Stückchen ab. Uralt, gebraucht sind sie. Und – auch das noch – völlig lahm. Macht nichts. Macht überhaupt nichts – das merkt derjenige schnell, der diese Dinger sieht.

Jene Enten, die sich glücklicherweise ab und zu auf der Straße sehen lassen. Nein, es geht nicht um Tiere. Eher um diese einfach konstruierten französischen Autos, genauer gesagt den 2 CV. Wer die vor rund 30 bis 40 Jahren fuhr, der fühlte sich immer als Teil einer eigenen Gruppe. Selbstverständlich grüßte man jeden entgegenkommen- den Entenfahrer, so wie es auch die Motorrad- fahrer tun.

Selbstverständlich kam man sich in diesem locker schaukelnden Gefährt immer etwas „anders“ vor. Und dieser Gruß wirkt immer noch. Davon können jene Entenfahrer berichten, die, wo immer sie auftauchen, mit einem Lächeln, mit nickenden Mienen, mit Zustimmung rechnen können. Manchmal gibt es noch Geschichten von früher dazu. Was zählen da dünnes Blech und fehlender Komfort? *ah*

Bauausschuss berät über Ferienwohnungen

ECKERNFÖRDE. Mit dem Bestand an Ferienwohnungen im Ostseebad befassen sich die Mitglieder des Eckernförder Bauausschusses in ihrer nächsten Sitzung am Montag, 17. September. Die SPD-Fraktion stellt in diesem Zusammenhang einen Antrag zur Zulässigkeit von Ferienwohnungen zur Diskussion. Weiteres Thema des kommunalen Ausschusses ist das Großbauprojekt Bahnhofsareal. Hier soll für eine ansprechende Fassadengestaltung des geplanten Cineplex-Kinos ein Verfahren mit direkt beauftragten Architekturbüros im Rahmen eines Symposiums angeschoben werden.

Außerdem geht es laut Tagesordnung um eine Änderung des Bebauungsplans für das Teilgebiet westlich der Bahnlinie im Bereich Rendsburger Straße/Lornsenplatz. Das Genossenschaftliche Wohnungsunternehmen GWU plant auf dem Abrissgelände an der Ecke Schleswiger Straße/Holweg neue Wohnhäuser. Dafür soll ein vorhabenbezogener B-Plan beschlossen werden. Der Ausschuss erörtert ferner das künftige Vorgehen in Sachen Nutzung Willers-Jessen-Schule. Und es wird die Studie zum barrierefreien Ausbau von Kieler Straße und St. Nicolai-Straße vorgestellt.

Die Sitzung des Bauausschusses beginnt um 17.45 Uhr im Ratssaal des Rathauses mit einer Einwohnerfragestunde. *crd*



„Polarwölfe – Das Abenteuer“ heißt der Film, mit dem Green Screen eröffnet wurde. Er gibt einen Einblick in die Arbeit von Tierfilmern unter Extrembedingungen.

FOTO: OLIVER GOETZL/
IVO NÖRENBERG

Film ab: Eckernförde im Festivalfieber

Green-Screen-Eröffnung in der Stadthalle – Bis Sonntag sind rund 100 Naturdokumentationen zu sehen

VON CORNELIA MÜLLER
UND CHRISTOPH ROHDE

ECKERNFÖRDE. „Die frische grüne Welle, die über Eckernförde rollt“, sagt die Green-Screen-Vorsitzende Ulrike Lafrenz. Festivalchef Dirk Steffens schwärmt „vom Familientreffen, wo ich meine Filmemacherfreunde aus aller Welt treffe“. Green Screen, das 12. Internationale Naturfilmfestival in Eckernförde, hat Mittwochabend mit Leidenschaft und Beifallsstürmen eröffnet, die man eigentlich am Ende einer Veranstaltung erwartet.

19 Uhr. Noch hat sie nicht begonnen, die Eröffnungsgala in der Stadthalle. Die Türen sind noch verschlossen, doch die Schlangen bilden sich schon. Wo man hinblickt, strahlende Gesichter – bei Helfern wie Gästen. Dann ist Einlass, endlich! Renommierter Filmemacher wie Oliver Goetzl und Ivo Nörenberg umarmen Eckernförder Green-Screen Fans, die von Beginn an dabei sind, winken Freunden vom Film zu. „Freude!“, wirft Nörenberg ein. „Wie immer!“ Auf Familienfoto vor knallvollem Saal mit dem Duo kommt auch der iranische Filmemacher Fathollah Amiri, erstmals Gast, Seite an Seite mit Bürgermeister Jörg Sibbel, Bürgervorsteherin Karin Himstedt, Dirk Steffens und Ulrike Lafrenz. Vorstellung ab, Gänsehaut gibt es sofort. Der Trailer wird live von Oliver Heuss am Piano und seinem Ensemble begleitet. Der Kom-



ponist hat ihn für dieses und künftige Filmfeste geschrieben.

Schon am Morgen war die Stadt im Festivalmodus. Als Grünhemden prägen 150 ehrenamtlichen Helfer das Bild. Viele Schulklassen ziehen

Was die Zuschauer angeht, befinden wir uns schon mitten in der Weltpitze.

Dirk Steffens,
Festivalleiter Green Screen

durch die Innenstadt. Am Morgen sahen über 440 Kinder den Käfer-Film „Winzige Wunder“. „Solche Dokumentationen bewegen etwas in den Köpfen“, ist Green-Screen-Geschäftsführer Markus Beh-

rens überzeugt. Für die Fördervereinsvorsitzende Ulrike Lafrenz ist das Erreichen von Kindern und Jugendlichen mit Umweltthemen ein „wichtiger Auftrag des Festivals“.

Derweilen wächst der Bekanntheitsgrad von Green Screen. „Auch bei Markus Lanz wurde ich nach dem Festival gefragt“, erzählt Wissenschaftsjournalist („Terra X“) und Festivalleiter Dirk Steffens. Dass Green Screen in zwölf Jahren so groß geworden ist, ist selbst für ihn „manchmal etwas schwindelerregend“. Inzwischen stößt die internationale Filmschau an Grenzen, auch was Vorführstätten und Unterkünfte angeht. „Viel leicht sollten wir ein Green-Screen-Bed & Breakfast einführen“, regt er an. Im Stillen läuft die private Aufnahme der Gäste schon länger.

Bei Green Screen ist die Welt zu Gast in Eckernförde. Nicht nur auf der Leinwand – Produktionen aus 70 Ländern wurden eingereicht –, sondern auch in persona. So reist der iranische Filmemacher Fathollah Amiri von seiner Heimat an die Ostsee mit einem ambitionierten Film über einen Ranger und einen Leopard. „Das berührt mich sehr“, sagt Steffens. „Da sitzt einer am anderen Ende der Welt, überlegt, wo er seinen Film einreicht, und senkt seinen Finger auf die Landkarte bei Eckernförde.“ Solche Geschichten könne nur Green Screen schreiben.

Das Festival ist unterdessen



Die Hamburger Filmemacher Ivo Nörenberg und Oliver Goetzl (v.li.) sind Green-Screen-Urgesteine. Das Making-Off ihres Streifens „Polarwölfe“ wird gleich gezeigt.

FOTOS: ULF DAHL

außergewöhnlich gut angelaufen. „Bei den Film-Buchungen haben wir vor zwei bis drei Wochen schon den Vorjahresstand erreicht“, freut sich Geschäftsführer Behrens. Ausverkauft ist das Festival deshalb noch nicht. Speziell für die größeren Vorführstätten Stadthalle und Carls gibt es noch Karten. Die Besucherzahlen sind ein wichtiger Indikator für den Erfolg eines Festivals. „Was die Zuschauer angeht, befinden wir uns schon mitten in der Weltpitze“, freut sich Steffens.

Doch Green Screen ist nicht nur Publikumsfestival, sondern auch Branchentreff. „Tierfilmer haben es schwer, sich auszutauschen. Der eine sitzt in Borneo im Dschungel, der andere in der Arktis. Umso

wichtiger sind die wenigen Anlässe – wie unser Festival“, sagt der Leiter. Klar ist für ihn wie auch für den Vereinsvorstand, dass Green Screen trotz seines Wachstum-Potenzials in Eckernförde bleibt. In Berlin oder Hamburg würde der persönliche Charakter schlicht untergehen.

Doch auch Green Screen muss sich weiterentwickeln. Da sind die großen Streamingdienste wie Netflix, die um die besten Filmemacher buhlen. „Die müssen wir als Partner gewinnen. Das ist eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahre“, sagt Steffens. Beispielsweise wurde der Festival-Absahner von 2017, „Ivory Game – Das Elfenbein-Komplott“, später nur über Netflix gezeigt.

Branchentreff und Publikumsfestival

Rund 100 Naturdokumentationen aus weltweiten Produktionen werden beim diesjährigen Green-Screen-Festival noch bis zum 16. September in Eckernförde gezeigt. Im Vorfeld waren 300 eingereichte Filme aus insgesamt 70 Ländern von der Jury begutachtet worden. Mit 200 akkreditierten Filmemachern und Fachbesuchern (20 Prozent mehr als im Vorjahr) ist die Filmschau einer der wichtigsten Scharnichten für Naturfilmer und Produzenten geworden. Gleichzeitig gilt Green Screen als das größte Publikums-

Naturfilmfestival in Europa mit jährlich über 30 000 Besuchern. Auch dieses Jahr verspricht, ein Rekordjahr zu werden. Allein für das Schülerprogramm sind 3300 Kinder und Jugendliche angemeldet – so viele wie noch nie. Der Kartenverkauf ist deutlich besser gelaufen als in den Vorjahren. Eine fünfköpfige Büromannschaft und 150 ehrenamtliche Helfer sorgen dafür, dass die internationale Filmschau über die Bühne gehen kann, Zuschauer an ihre Karten kommen und Filmemacher betreut werden.



Dieser Vogel darf geherzt werden: Jutta und Martin Krohn lieben Papageientaucher Palles.



Selbst die Drinks sind grün: Rukiye Ibis-Basel, Marc Wagner, Ingo Kryg und Miriam Deegen (v.li.) sind klar zum Servieren.